

IN KÜRZE

**Senioren kochen
in Gemeinschaft**

Putbus – Den aktuellen Monat können die Putbuser Senioren am heutigen Dienstag gemeinsam beenden. Die Gelegenheit dazu haben sie in der Begegnungsstätte der Volkssolidarität am Markt. Dort sind sie von 10.30 Uhr an zum gemeinsamen Kochen und anschließenden Essen willkommen.

● **Begegnungsstätte** Alleestraße 10

**Suchtkranke
bekommen Hilfe**

Garz – Die Begegnungsgruppe Garz der Christlichen Suchtkrankenhilfe Rügen kommt am morgigen Mittwoch zu ihrem nächsten Treffen zusammen. Willkommen sind Suchtkranke sowie deren Angehörige. Das Treffen beginnt um 18.30 Uhr im Gemeinderaum der evangelischen Kirchengemeinde.

● **Gemeinderaum** Garz, Wendorferstraße 17

**Konzert in
der Inselkirche**

Hiddensee – Der kirchliche Konzert- und Veranstaltungssommer wird heute auf der Insel Hiddensee fortgesetzt. In der Kirche in Kloster ist ein Konzert für Violoncello und Harfe zu erleben. Zu hören sein werden von 19 Uhr an Werke von Beethoven, Debussy, Ravel und anderen Komponisten.

● **Karten** zum Preis von zehn Euro, ermäßigt acht Euro, Kinder frei

**Senioren in Putbus
spielen Skat**

Putbus – Die älteren Putbuser sind am morgigen Mittwoch zur Seniorenskatrunde willkommen. Die wird von 13.30 Uhr an im Mehrgenerationenhaus an der Lauterbacher Straße aufgemacht.

● **Informationen** unter ☎ 03 83 01/6 13 10; Mehrgenerationenhaus Lauterbacher Straße 6

**Seepferdchen-Kurs
der Wasserwacht**

Samtens – Am 29. Oktober beginnt ein Anfängerschwimmkurs der Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes in der Schwimmhalle des Störtebeker Sporthotels in Samtens. Ziel ist es, Mädchen und Jungen ab 6 Jahren erste Fertigkeiten des Schwimmens zu vermitteln. Geübt wird mittwochs von 17.15 bis 18 Uhr. Nach zehn bis elf Unterrichtsstunden legen die Kinder die Seepferdchenprüfung ab.

● **Information** und Anmeldungen in der DRK-Geschäftsstelle in Bergen unter 0 38 38/8 02 30

**Wandern auf den Spuren
der DDR-Geschichte**

Hiddensee – Was an Spuren aus der DDR-Geschichte auf Hiddensee noch zu finden ist, erfahren Besucher des „söten Lännekens“ morgen bei einer Wanderung mit Marion Magas. Die Autorin spricht auf der Tour durch Vütte und Kloster über Saisonarbeit, das Badeleben und die Künstlerszene.

● **Treff** 10.30 Uhr ehem. Sandorneck

**OSTSEE-ZEITUNG
Rügener Zeitung**

Redaktions-Telefon: 03 838 / 2 014 831,
Fax: 2 014 832

E-Mail:
lokalredaktion.ruegen@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 10 bis 18 Uhr,
Sonntag: 10 bis 16 Uhr.

Leiter der Lokalredaktion:
Jens-Uwe Berndt ☎ 038 38 / 2 014 830

Redakteure: Udo Burwitz (-836), Chris-Marco Herold (-833), Stefanie Büssing (-835), Malik Trettin (-834).

Redaktionsbüro Sellin:
Warmbadstraße 4, 18 586 Sellin
Gerit Herold ☎ 03 83 03 / 37 11 70

Verlagshaus Bergen
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG,
Markt 25,
18528 Bergen

Verlagsleiter der Rügener Zeitung:
Thomas Wuitschik ☎ 0 38 38 / 2 014 810

Öffnungszeiten des Service-Center
Montag bis Donnerstag:
9 bis 12.30 und 13 bis 18 Uhr;
Freitag: 9 bis 12.30 Uhr

E-Mail:
verlagshaus.ruegen@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigenannahme: 0381/38 303 016

TicketService: 0381/38 303 017
Fax: 0381/38 303 018

MV Media 0381/365 250
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr,
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.



Die neue Kita „Wildblume“ in Garz ähnelt einer fliegenden Untertasse. Diese Form ist laut Architekt für die Funktion die zweckmäßigste.

Fotos (3): Dieter Lindemann

Prima-Klima im Garzer Ufo

Die futuristische und umweltfreundliche Kindertagesstätte ist der größte Lehm-Neubau Deutschlands.

Von Dieter Lindemann

Garz – Diese „Wildblume“ sieht eher aus wie ein Ufo: Am Wochenende wurde das futuristische Gebäude der DRK-Kindertagesstätte in Rügens ältester Stadt feierlich eröffnet. Wie eine fliegende Untertasse wirkt die neue Prima-Klima-Einrichtung neben der Schule am Burgwall. Die kann nicht nur äußerlich mit innovativer Architektur punkten, sondern auch mit ihren „inneren Werten“. Davon überzeugten sich unter anderem der Wirtschaftsminister des Landes, Harry Glawe, der Landesvorsitzende des Deutschen Roten Kreuzes, Werner Kuhn, und die Garzer Bürgermeisterin, Gitta Gohla.

„Das hier praktizierte, zukunftsorientierte Bauen setzt auf Jahrhunderte-alte Baustoffe“, sagte Gerhard Konermann, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Rügen-Stralsund, der die Einrichtung betreibt und Bauherr ist. Architekt Professor Martin Wollensak erklärte, dass diese „moderne Arche“ vollständig aus nachwachsenden Rohstoffen errichtet wurde und mit ihren 1000 Quadratmetern Fläche der größte Lehm-Neubau in Deutschland ist. Die Wände bestehen aus einer Trägerkonstruktion aus Holz und aus 65 Zentimeter dicken Lehmziegeln, die anschlie-

Tag der offenen Tür

2,2 Millionen Euro wurden in den innovativen Bau neben der Garzer Schule investiert. Der gilt mit seinen 1000 Quadratmetern als größter Lehm-Neubau Deutschlands.

66 Mädchen und Jungen werden in der „Wildblume“ betreut. Die Einrichtung ist damit ausgelastet. Am 11. Oktober findet hier um 10 Uhr eine Elternversammlung statt. Von 13 bis 14 Uhr sind alle Interessenten zum Tag der offenen Tür eingeladen.

ßend mit Lehm verputzt wurden. Diese Naturmaterialien sorgen ebenso für ein gutes Raumklima wie die kontrollierte Be- und Entlüftung im Innenhof des Gebäudes. Auf dem Dach befinden sich eine Photovoltaikanlage und Solarpaneele für die Warmwasserversorgung. Zur Beheizung dient eine Luft-Wärmepumpe, die mit einem Erdspeicher gekoppelt ist.

Als die Mädchen und Jungen zum ersten Mal ihre neue Einrichtung in Besitz nehmen durften, war die Aufregung groß, schildert die Kita-Leiterin Dagmar Büchenschuß. Das, gesteht sie, sei ihr und

ihren Kollegen aber nicht viel anders gegangen. „Es ist alles so schön und praktisch hier“, schwärmt sie.

Der große, lichtdurchflutete Innenhof wurde liebevoll mit Grünpflanzen, Sport- und Spielgeräten ausgestattet. „Er ist gleichzeitig unser Bewegungsraum.“ Um den Innenhof herum sind insgesamt zwölf Räume angeordnet, einschließlich des Lagers, des Waschmaschinen- und des Wirtschaftsraums und eines Erzieherzimmers. Von diesem Innenhof gehen aber auch die Türen zum Krippenraum und zu den drei Gruppenräumen ab. Die Türen und Zimmer sind farblich alle unterschiedlich gestaltet, zum Beispiel in Orange, Grün, Blau und Gelb. In der ersten Etage, auf der Empore, befinden sich die Schlafräume mit den dazugehörigen Spiel- und Sanitäräumen, getrennt für die Kindergruppen und in den gleichen Farbönen gehalten wie die Räume im Erdgeschoss. Kleine Bettchen stehen hier, von den Decken hängen Wölkchen, die leuchten.

Für Tageslicht sorgt pro Zimmer ein großes Bullauge. Die gesamte Szenerie gleicht einer Unterwelt der sieben Zwerge. So gemütlich es wirke, so praktisch sei auch alles, betonte Dagmar Büchenschuß, die die sehr guten Arbeitsbe-

dingungen für die fünf Erzieherinnen und die drei technischen Mitarbeiter lobt.

2,2 Millionen Euro wurden in den umweltfreundlichen Neubau investiert. Rund 1,2 Millionen kamen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Auch der Bund hat sich in Abstimmung mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern und dem Kreis Vorpommern-Rügen sowie der Deutschen

Bundesstiftung Umwelt an der Finanzierung beteiligt. Selbst die Stadt Garz steuerte einen Teil bei, dankte Gerhard Konermann den Beteiligten, die dieses Projekt Realität werden ließen. Getüfelt wurde daran über Jahre. Schon vor neun Jahren hatten die ersten Planungen begonnen, bevor 2012 der Grundstein gelegt werden konnte.

Die ehemalige Kita in der Heidestraße bleibt als Hort mit einer Kapazität für bis zu 46 Schülern erhalten. Nach der Renovierung wird er ab 12 Uhr öffnen.



Der Architekt Prof. Martin Wollensak (r.) überreicht den Schlüssel der neuen Kita an die Leiterin Dagmar Büchenschuß und den Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes, Gerhard Konermann (l.).

Urlauber lieben weiße Villen am Ostseestrand

In Binz ging am vergangenen Wochenende der diesjährige Monat der Bäderarchitektur zu Ende.



Das thüringische Ehepaar Cornelia Schwarz-Großmann und Kay Großmann mit seiner Tochter Maria vor dem Haus „Libelle“ in der Putbuser Straße in Binz. Die Villa wurde 1915 erbaut und 2005/2006 saniert.

Binz – Seit mittlerweile neun Jahren verbringen die Eheleute Cornelia Schwarz-Großmann und Kay Großmann jedes Jahr ihren Urlaub im Ostseebad Binz. Mit dabei sind auch die Kinder Maria (viereinhalb Jahre) und Christoph (fünf Monate).

Warum es sie ausgerechnet hierher zieht? „Uns gefällt dieser Ort mit seinen zahlreichen weißen Villen besonders gut. Gern schlendern wir auf der Promenade oder spazieren durch die Putbuser Straße, wo besonders schöne restaurierte Villen der Bäderarchitektur stehen“, erzählen die Gäste aus Thüringen. Sie gehörten zu denen, die das Veranstaltungsangebot der Binzer Kurverwaltung im Monat der Bäderarchitektur nutzten. Rügiger und Rügen-Besucher konnten sich den ganzen September

über mehrere Vorträge zu dem Thema anhören oder an einer der erstmals angebotenen Fototouren teilnehmen. Am vergangenen Wochenende hatten einige Häuser zum Tag der offenen Tür geladen und die Gäste dort zum Teil stiehlt mit Getränken oder Menüs, die zur damaligen Zeit angesagt waren, bewirtet. Auch Führungen durch einige herausragende Bauten standen auf dem Programm.

Das Flair dieser vergangenen Zeit genießt Familie Schwarz-Großmann bei jedem Binz-Bummel. „Uns gefallen diese weißen Häuser mit ihren Balkonen und Veranden, den aufwändig gestalteten Dreiecksgiebeln und den schmückenden Türmchen auf den Dächern. Es sind Hingucker“, meinten die Thüringer. D. Lindemann/M. Trettin

Samtens berät zu neuem Spielplatz

Samtens – Um den Nachwuchs des Ortes kümmern sich die Gemeindevorteiler von Samtens während ihrer nächsten öffentlichen Sitzung. Die beginnt am morgigen Mittwoch um 19 Uhr im Versammlungsraum innerhalb des Gerätehauses der Feuerwehr. Dort geht es beispielsweise darum, dass der Spielplatz an der Ringstraße erneuert werden soll. An die Stelle der alten Spielgeräte werden neue gerückt. Außerdem haben sich die Gemeindevorteiler zum geplanten Radwegbau entlang der B 96 zu positionieren. Über wichtige Angelegenheiten der Gemeinde informiert im weiteren Verlauf der Sitzung Bürgermeisterin Karin Wodrich (Bündnis für Rügen). Die Samtenser selbst kommen in der Einwohnerfragestunde zu Wort.

Nicht nur Aussichtspunkt: Der Bakenberg ist ein Wasserberg

In der höchsten Erhebung Mönchguts wird das Trinkwasser für die Halbinsel gespeichert und schließlich zu den Verbrauchern geleitet.

Gager – Der Bakenberg bei Gager ist mit 66 Metern nicht nur die höchste Erhebung auf Mönchgut – er hat es auch in sich. „Im Berg verbirgt sich ein 300 Kubikmeter fassender sogenannter Hochbehälter, der darin über Nacht gespeichertes Trinkwasser tagsüber, im freien Gefälle, zu den Verbrauchern leitet“, sagt Reinhard Litty, stellvertretender Geschäftsführer des Zweckverbandes für Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Rügen (Zwar).

Der hat, damit der Wassertank im Berg „versinken“ konnte, sich das Biosphärenreservat Südost Rügen an seine Seite geholt. Denn das

Interesse dieses Amtes habe darin gelegen, bei aller Wichtigkeit der Trinkwasserversorgung, auch die einzigartige Kulturlandschaft Mönchguts zu erhalten. „So haben beiden Seiten einen Kooperationsvertrag geschlossen“, sagt Litty. Der Zweckverband baut das Wasserwerk im Berg und sorgt für natürlichen Ausgleich. „Wir haben die Sicherungs- und Leiteinrichtungen auf dem Aussichtsplattform finanziert, die schließlich von Rangern des Biosphärenreservates errichtet beziehungsweise erneuert und unterhalten werden“, macht Litty deutlich. Nunmehr ruhen 80 Meter Geländer auf 34 Pfeilern

aus Douglasienholz und sorgen für einen sicheren Rundumblick. Zudem sollen 25 Treppenstufen aus Kunststoffrecycling einen sicheren Auf- und Abstieg der Naturliebhaber sicherstellen. Die in die Erde eingelassenen Stahlfüße des Geländers wurden übrigens in der Werkstatt des Zweckverbandes hergestellt. Komplettiert wird das Ensemble von einer einfachen Holzbank, auf der der Wanderer wieder Kraft sammeln kann.

Von der Anlage des Zweckverbandes sind nur die verschlossene Einstiegs Luke und ein Entlüftungsröhr zu sehen. „Das war in der Vergangenheit nicht immer so“, macht

Litty deutlich. So sei im Zusammenhang mit dem Bau des Reinwasserbehälters in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts noch ein Funktionsgebäude auf dem Berg errichtet worden. „Das war ein großes, würfelförmiges, graues Betonbauwerk, das als Trinkwasserversorgungsanlage diente“, erinnert sich Litty. 1999 wurde der Klotz in der Landschaft aus funktionalen und landschaftsästhetischen Gründen abgerissen. „Anschließend haben wir die unverzichtbaren, funktionellen Teile der Anlage unter die Erde verlegt“, zeichnet Litty den Gang der Dinge nach.

Chris Herold



Das Entlüftungsröhr der Trinkwasseranlage. Von der ist sonst kaum etwas sichtbar. Foto: Reinhard Litty